Mittag=Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber= u. Breitestr.=Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 667

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 24. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

□ **Berlin,** 23. Sept. Seit einigen Tagen wird man bei der Lektüre der „Kreuzztg." die Empfindung nicht los, daß in diesem Blatte wieder einmal dieselben Federn thätig sind, die vor einigen Jahren fälschlicher Weise mit dem Grafen Waldersee in Verbindung gebracht worden waren. So viel Pulverdampf ballt sich in der „Kreuzztg." zusammen. Gewiß sind die Zeichen der Zeit ernst, aber das Schwarzmalen braucht darum noch nicht handwerksmäßig betrieben zu werden. Gestern berichtete die „Kreuzztg." über neue, wahrhaft ungeheure Truppenansammlungen an der russischen Westgrenze. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß Rußland seine Rüstung fortdauernd verstärkt. Wenn es indessen zuträfe, daß die russischen Kavalleriegarnisonen an unseren Grenzen durchschnittlich verdreifacht worden sind, und daß diese gewaltigen Reitermassen auf eine bis zwei Meilen zur Grenze vorgeschoben worden sind, dann müßte von einem so überaus auffälligen Ereigniß schon auf mehreren Wegen die Kunde gekommen sein. Um die Wahrung eines Geheimnisses könnte es sich bei derartig umfangreichen Operationen ja nicht handeln. Heute kommt die „Kreuzztg." mit einem ganzen Bündel von Aufsehen erregenden Nachrichten. Die verhältnißmäßig bescheidenste ist noch die, nach welcher zwischen Petersburg und Athen eine Annäherung stattgefunden hat. Wichtiger nehmen sich die Meldungen aus Bukarest aus. Darnach hat Rußland beim König Karl sondirt, ob das Durchzugsrecht durch die Dobrudscha gestattet werden würde, und der König will persönlich in Monza beim König Humbert und in Potsdam bei unserem Kaiser Gewißheit zu erlangen suchen, ob Rumänien im Falle der Ablehnung des russischen Anliegens auf die unbedingte Unterstützung des Dreibundes zu rechnen habe. Ein solches Entweder=Oder wäre gewiß eine sehr böse Sache. Der Bukarester Gewährsmann der „Kreuzzeitung" bringt sich nun aber ein wenig um seinen Kredit, indem er vom neuesten russisch=türkischen Abkommen eine Geschichte erzählt, die er unbedingt erst zu beweisen hätte, bevor man sie ihm glauben könnte. Es wird so dargestellt, als habe der Sultan der russischen Forderung in Sachen der Meerengenfrage erst nachgegeben, nachdem er sich an England und die Dreibundsmächte vergebens um Schutz gewandt habe. Diese Behauptung ist im höchsten Grade überraschend, und man darf annehmen, daß die Konstantinopler Blätter, namentlich aber die französische und die russische Presse, schon ein Wort davon hätten verlauten lassen, wenn es sich wirklich so verhielte. Mit keiner Silbe aber ist in den überaus eingehenden und von den entgegengesetztesten Interessen geleiteten Erörterungen der letzten Zeit über die Meerengenfrage von einem Verhältniß die Rede gewesen, wie es die „Kreuzztg." schildert. So braucht man dem wohl seine Gelassenheit noch nicht zu verlieren, wenn die „Kreuzztg." ankündigt, das mit der Pforte getriebene russische Spiel werde sich jetzt bei Rumänien wiederholen. Richtig ist, daß der Besuch des Königs Karl am hiesigen Hofe erwartet wird, und richtig wird wohl auch sein, daß der König hier sehr ernste Dinge zu besprechen wünscht. Aber es braucht ja nicht Alles sofort auf die Schneide des Messers gestellt zu werden.

— In einer Polemik gegen den „Pester Lloyd", der dem Fürsten Bismarck nachweisen wollte, daß er früher über einen Handelsvertrag mit Oesterreich anders gedacht habe, als heute, bestreitet derselbe, wie selbstverständlich, die Auffassung des ungarischen Blattes und erklärt, aus Höflichkeit die österreichische Regierung dilatorisch behandelt, d. h. auf die Zukunft vertröstet zu haben.

„Wie richtig diese Behandlung des österreichischen Verlangens war, so fährt der fürstliche Autor in den „Hamb. Nachr." fort, ergiebt sich daraus, daß als man sie aufgab, man nur noch zwischen einem Zerwürfniß mit dem Bundesgenossen oder einer mehr oder weniger umfassenden Erfüllung seiner Wünsche, selbst auf Kosten großer und wichtiger deutscher Produktionsklassen, zu wählen hatte."

Die Behauptung, daß es zu einem Zerwürfniß mit Oesterreich gekommen wäre, wenn Deutschland nicht die handelspolitischen Wünsche des Nachbarn befriedigt hätte, ist schwer glaublich. Wir wollen abwarten, was unsere Offiziösen darauf erwidern werden.

— Ueber einen Glaubenswechsel in Folge der Ausstellung des h. Rockes berichtet die „Rhein.=Westf. Ztg." aus Leipzig:

„Unser ausgezeichneter Pandektist Prof. Windscheid ist anläßlich der Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier zum Protestantismus übergetreten. Der Glaubenswechsel erregt um so größeres Aufsehen, als Prof. Windscheid aus einer sehr streng katholischen rheinischen Familie stammt. Er ist geborener Düsseldorfer."

Die „Germ." bemerkt hierzu, daß Prof. Windscheid allerdings aus gut katholischer Familie entstammt, aber schon 1870 der altkatholischen Bewegung sich anschloß und seit jener Zeit dem katholischen Leben entfremdet war.

— Das Gerücht, Frhr. v. Hammerstein beabsichtige, von der Leitung der „Kreuz=Zeitung" nach Rückkehr von einem Urlaube zurückzutreten, wird in der „Saale=Ztg." als falsch bezeichnet. Dagegen ist Frhr. v. Ungern=Sternberg, ein gewandter Journalist, der lange Zeit in den baltischen Provinzen gelebt hat und die Rechte der dortigen von Rußland aufs ärgste bedrängten Deutschen in der „Kreuzztg." mit Eifer und Geschick verfochten, aus der Redaktion des Blattes, der er lange Jahre als Mitarbeiter angehört hat, ausgeschieden.

— Die „Nationallib. Korr." hatte kürzlich ihre Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die „Freis. Ztg." in einem Leitartikel, in welchem sie eine Einschränkung der Kolonialpolitik befürwortete, den praktischen Engländern zugemuthet habe, noch Geld für so vollkommen werthloses Zeug zu geben, wie die deutschen Kolonialgebiete seien, die die „Freis. Ztg." zur Abtretung empfohlen hatte. — Demgegenüber bemerkt jetzt das letztgenannte Blatt: Die „Nationallib. Korresp." vergißt, daß diese Gebiete für England einen Werth haben, nicht um ihrer selbst willen, sondern im Zusammenhang mit seinen anderen Besitzungen. Wenn beispielsweise ein Gutsbesitzer an der Grenze seines Besitzthums einen unbequemen Nachbar hat, so entschließt er sich, demselben für die Abtretung seiner Parzelle ein Stück Geld zu bieten, auch wenn die Parzelle selbst ganz ertraglos ist. — Beispielsweise ist nun durch Deutsch-Südwestafrika ein Schmuggel möglich in das Kapland, da die Nordgrenze desselben durch Zollbeamte nicht besetzt ist. Thatsächlich soll ein solcher Schmuggel in großem Umfang auch durch Herrn Lüderitz seinerzeit stattgefunden haben. Warum sollte nun England nicht ein Stück Geld aufwenden, um solchen Unzuträglichkeiten und allen möglichen Reibungen aus dem Wege zu gehen, welche für seinen jetzigen Besitz die Ausübung von Hoheitsrechten durch eine fremde Macht in der Nachbarschaft mit sich bringen kann?

— Bei den sozialdemokratischen Delegirtenwahlen zum Erfurter Parteitag, die am Dienstag Abend in den sechs Berliner Wahlkreisen vorgenommen wurden, hat, wie schon mitgetheilt, in fünf Wahlkreisen die Parteileitung den Sieg davongetragen, da im 1., 2., 3., 4. und 6. Wahlkreis nur Anhänger der letzteren gewählt wurden. Im 5. Wahlkreis wurde die Versammlung aufgelöst in Folge Tumultes während einer Rede des zur Opposition gehörenden Tapezierers Biester. Auch die Versammlung im 6. Wahlkreise, wo die Opposition am stärksten ist, verlief in Folge des Auftretens des Buchdruckers Werner stürmisch. — Die Versammlung im 5. Reichstagswahlkreise verlief, wie wir aus den Berichten Berliner Blätter ersehen, außerordentlich stürmisch. Es kam zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Stadthagen, der die Fraktion vertrat, und der Opposition. Die Streitigkeiten endeten damit, daß der Tapezierer Biester Herrn Stadthagen einen Erzlumpen nannte, wobei der Polizeilieutenant die Versammlung auflöste. — In Magdeburg sind bei den Delegirtenwahlen drei Anhänger der Opposition gewählt worden.

Achte Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Bremen, 21. Sept.

Die heute hier abgehaltene Versammlung dieses Vereins war von einer größeren Anzahl Delegirten von Zweigvereinen besucht, außerdem nahmen Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft, auch ein Vertreter des Ministeriums des Innern, sowie Herren vom hiesigen Bezirksverein daran Theil. Der Vorsitzer des Vereins, Herr Oberbürgermeister Struckmann aus Hildesheim, eröffnete die Sitzung und wies in seiner die Verhandlungen einleitenden Ansprache auf die große Wichtigkeit hin, welche die diesjährige Versammlung habe, indem sie über den von der Reichsregierung vorgelegten Entwurf eines Trunksuchtsgesetzes sich aussprechen solle. Zum ersten Mal steht der Verein heute vor einem Gesetz, welches der Initiative des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke mit zu verdanken ist und man kann wohl sagen, daß der Verein seine Berathungen unter einem guten Zeichen beginnt, indem die Gesetzgebung willens ist, mit ihm Hand in Hand zu gehen und seine Bestrebungen zu unterstützen. Wir alle, die wir uns seit Jahren mit dieser Sache beschäftigt haben, sind durchdrungen von der großen Wichtigkeit derselben für das ganze deutsche Volk. Aber wir können nicht verlangen, daß ohne Weiteres das ganze Volk, alle anderen Berufskreise mit uns dasselbe Empfinden dieser Angelegenheit gegenüber theilen, und es ist unsere Aufgabe, dahin zu wirken, daß mehr und mehr in die weitesten Kreise hinaus die Bedeutung derselben hineingetragen und Aufklärung darüber gegeben werde, damit auch diejenigen, welche augenblicklich dem Gesetzentwurfe mehr und weniger unsympathisch gegenüberstehen, zu uns herüber gezogen werden. Wir tagen hier in Bremen, wie gesagt, unter einem günstigen Zeichen. Der Vorstand hat sich erlaubt, den Senat und die Bürgerschaft der Stadt Bremen zu unserer Versammlung einzuladen, und wir haben die Genugthuung, daß der Präsident des Senats persönlich hier erschienen ist, und zwar im Auftrage des Senats. Ich heiße den verehrten Herrn herzlich willkommen und will wünschen, daß die Eindrücke, welche er von unseren Verhandlungen erhalten wird, demnächst bei der Berathung des Gesetzentwurfs im Senat ein unseren Wünschen entsprechendes Resultat zur Folge haben werden. Ebenso sage ich dem Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft, der zugleich Vorsitzender des hiesigen Bezirksvereins ist, Herrn Heinr. Claussen, für seine Anwesenheit besten Dank, und desgleichen dem Hrn. Staatssekretär des Innern, Hrn. v. Bötticher, welcher in der Person des Herrn Regierungsrath Jaup einen Vertreter geschickt hat. Der Herr Staatssekretär des Reichsjustizamts, Herr Dr. Bosse, hat in einem Schreiben seine Sympathie für unsere Bestrebungen kund gegeben. Zu den günstigen Zeichen, unter welchen wir hier tagen, dürfen wir auch rechnen den freundlichen Empfang, welchen wir gestern bei dem von dem hiesigen Mäßigkeitsvereins veranstalteten Unterhaltungsabend gefunden haben. Nicht minder begrüßen wir es als ein günstiges Zeichen, daß ein so angesehenes Blatt wie die „Weserzeitung" an der Spitze ihrer gestrigen Nummer einen Artikel gebracht hat, welcher voll der wärmsten Sympathie für unsere Bestrebungen ist. Je weniger wir uns seitens vieler Zeitungen einer günstigen Kritik zu erfreuen haben, desto wohlthuender muß es berühren, wenn in einem Blatte, wie die „Weser=Zeitung", von welcher man gewiß nicht sagen kann, daß sie nicht geneigt sei, freiheitlichen Bestrebungen zu huldigen, im Gegentheil, von welcher man wohl sagen kann, daß sie nach allen Richtungen hin stets freiheitliche Bestrebungen vertritt, unsere Bestrebungen so günstig befürwortet werden. Wir tagen hier also auf einem günstigen Boden und wollen hoffen, daß unsere Verhandlungen einen guten Erfolg haben mögen. (Bravo!) Herr Bürgermeister Pauli heißt im Auftrage des Senats und im Namen der Stadt Bremen die Versammlung auf das Herzlichste willkommen. Der Senat ist im vollsten Maße von der großen Bedeutung der Vorlage der Reichsregierung erfüllt. Ich freue mich, daß der Herr Vorsitzender Bremen einen günstigen Boden genannt hat, ich habe fast befürchtet, er würde ihn als einen ungünstigen angesehen haben. Denn wie aus den Motiven zu dem Gesetzentwurf ersichtlich, steht Bremen mit dem Stadtkreise Hamburg ganz vereinsamt in Opposition zu einem wesentlichen Punkte, zu der Bedürfnißfrage. Es würde aber ein daraus etwa hergeleitetes Vorurtheil nicht zutreffen, denn es giebt wohl kaum einen anderen Staat, dessen gesetzgebende Körperschaften sich so lange und so vielfach mit der Frage der Schänkwirthschaften beschäftigt haben, wie gerade Bremen. Der Redner geht auf die darüber in Bremen gepflogenen Verhandlungen des Näheren ein, indem er den Standpunkt, welchen das gegenwärtige Bremische Gesetz von 1887 der Bedürfnißfrage gegenüber einnimmt, darlegt; er schließt mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen des Vereins zu einem gedeihlichen Resultat führen und zur Bekämpfung des Uebels beitragen möchten. Herr Heinr. Claussen begrüßt und bewillkommnet im Namen der Bremischen Bürgerschaft und des hiesigen Bezirkvereins die Versammlung. Er weist auf die schwierige Aufgabe hin, welche sich der Verein gestellt habe in der Bekämpfung eines alten gewohnheitsmäßigen Uebels, das in allen Kreisen der Bevölkerung seine Anhänger habe. Wenn der Verein sich aber nicht abhalten läßt, fortzufahren in seinen Bemühungen, so zeigt das, daß er damit eine Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen glaubt. Herr Regierungsrath Jaup bemerkt, der Herr Staatsminister v. Bötticher sei der Einladung auf Entsendung eines Vertreters zu den heutigen Verhandlungen um so lieber nachgekommen, als die Initiative zu der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs dem Vereine mit zu danken und die Anträge desselben für die Reichsregierung einen ganz bedeutenden Werth gehabt hätten.

Die Begrüßung hatte damit ihr Ende; es wurde nunmehr zu den eigentlichen Verhandlungen übergegangen. Der Geschäftsführer. Herr A. Lammers, erstattete zunächst den Geschäftsbericht.

Seit Jahr und Tag ist der Verein in offenbarem Aufschwung. U. a. sind die ihm als Mitglieder beigetretenen größeren Städte auf etwa 103 gestiegen, der neu angeschlossenen Kreise 40 und der Berufsgenossenschaften 8 geworden. Vom Dezember an aber mußte das nun vorliegende umfassende Gesetz in den Vordergrund treten. Schon damals durfte man hoffen, es werde fortan der Hauptgegenstand seiner Thätigkeit werden. Ohne das Arbeiterschutzgesetz hätte es wohl früher bereits das Licht des Tages erblickt; allein dieses entzog ihm einige Monate die Kräfte der Regierung, und wenn es trotzdem nun vor dieser Versammlung veröffentlicht wird, so dürfen wir das dem Interesse an unserem Verein zuschreiben. Zwei der letzten volksthümlichen Schriften empfehlen sich als sehr gute: Dr. Tuczeks Vortrag auf der Kasseler Vereinsversammlung über die Berufspflicht der Aerzte, und der illustrirte „Rettungsanker" von Pastor Braune in Neumünster, 88 Seiten für 30 Pf. billig zu haben. Auch einige praktische Unternehmungen stehen dem Verein gerade seit seiner Entstehung an der Seite: Die 15 Hamburger Volkskaffeehallen, darunter nicht weniger als 12 auf den Freihafeninseln, das bedeutendste Werk auf dem Festland, und die Bremer Volksküche, daneben die Kaffeeversorgung in der Reisfabrik von Herrn Senator Nielsen und in den Gas= und Wasserwerken, auf welche Herr Helmken als Rechnungsführer der Deputation nur hingewiesen hatte. 500 Arbeiter etwa sind durch Kaffee des Tags und Nachts die Branntweinsucht so ziemlich losgeworden.

Erwähnt mag aus dem Geschäftsbericht noch besonders werden, daß auf Anregung des Herrn Heinr. Claussen etwa 50 Leuten der hiesigen Gas= und Wasserwerke zu jeder Tages= und Nachtzeit unentgeltlich Kaffe verabreicht wird. Wie der Rechnungsführer, Herr Helmken, schreibe, habe das Branntweintrinken in Folge dessen fast ganz aufgehört. Herr H. Claussen legte die Abrechnung vor, dieselbe schließt mit einem Defizit von etwa 4000 M., und der Vorstand hat beschlossen, an die einzelnen Bezirksvereine das Ersuchen zu richten, zur Begleichung des Defizits, sowie zur Abtragung der Schuld einen außerordentlichen Beitrag zu leisten oder mehr als $^1/_3$ der Vereinseinnahmen an die Zentralkasse abzuführen. Die Abrechnung, sowie der Voranschlag für 1892 werden genehmigt.

Die Versammlung geht dann zum Hauptgegenstande, dem Reichsgesetzentwurf wider die Trunksucht, über. Berichterstatter ist Herr Oberbürgermeister Struckmann=Hildesheim. Er theilt mit, daß der Gesetzentwurf vom Vorstande gestern ausführlich berathen worden sei und dieser sich über verschiedene Abänderungen des Entwurfs geeinigt habe. Der Redner wirft zunächst einen kurzen Rückblick auf die Verhandlungen, welche in den achtziger Jahren im Reichstag über die Sache stattgefunden und geht dann zur Besprechung des Entwurfs und der dazu vom Vorstande vorgeschlagenen Abänderungen über. Diese Abänderungen sind zunächst die folgenden:

I.

Die Vereinsversammlung begrüßt es mit Freude und Dank, daß die Reichsregierung, entsprechend den von Seiten des Vereins ausgesprochenen Wünschen, den Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Mißbrauch geistiger Getränke, dem Bundesrath vorgelegt und zugleich die Veröffentlichung desselben veranlaßt hat.

II.

Sie erkennt in dem Entwurfe im Allgemeinen eine geeignete Grundlage für das von dem Verein erstrebte Gesetz, empfiehlt jedoch, ohne auf alle Einzelheiten des Entwurfs eingehen zu können, die nachfolgenden Aenderungen:

Zu § 1: 1) Es ist im Gesetze auszusprechen, daß die Erlaubniß zur Betreibung der Gastwirthschaft nicht ohne Weiteres auch die zur Schankwirthschaft und zum Kleinhandel, die zur Betreibung der Schankwirthschaft nicht ohne Weiteres auch die zum Kleinhandel mit enthält, sondern daß es für jeden dieser drei Betriebe einer besonderen Erlaubniß bedarf; daß ferner die Erlaubniß für jeden dieser Betriebe auch im beschränktem Umfange, z. B. für die Schankwirthschaft und den Kleinhandel lediglich für gewisse Arten von Getränken ertheilt werden kann.

2) Wenn auch daran festzuhalten ist, daß überall für keine größere Anzahl von Gastwirthschaften, Schankwirthschaften und Kleinhandlungen mit Branntwein und Spiritus die Erlaubniß ertheilt werden soll, als für welche ein Bedürfniß vorhanden ist, so ist doch thunlichst dahin zu streben, objektive Merkmale zu finden auf Grund deren die Behörden die Bedürfnißfrage zu entscheiden haben und welche dem subjektiven Ermessen derselben geeignete Schranken setzen.

Insbesondere ist entweder in dem Reichsgesetze selbst eine nach Maßgabe der Bevölkerungszahl zu bemessende höchste Zahl der für jede Gemeinde oder sonstigen geeigneten Bezirk zu gestattenden Betriebe, unter gleichzeitiger Zulassung der erforderlichen Ausnahmen, festzusetzen; oder es ist doch in dem Reichsgesetze die Bestimmung zu treffen, daß durch Landesgesetz oder Statut solche höchste Zahl festgesetzt werden muß.

Daneben ist zu bestimmen, daß durch Landesgesetz oder Statut sowohl jene reichsgesetzliche Höchstzahl herabgesetzt, als auch anderweite objektive Merkmale. z. B. die Entfernung der einzelnen Betriebe von einander, eine bestimmte höchste Zahl für einzelne Straßen oder Ortsabtheilungen u. s. w., für die Beurtheilung der Bedürfnißfrage als maßgebend hingestellt werden können.

Bezüglich der Schankwirthschaft für andere als geistige Getränke ist von einer Erörterung der Bedürfnißfrage überhaupt abzusehen.

3) Die Gesuche um Erlaubniß zum Betriebe einer Gast- oder Schankwirthschaft oder zum Betrieb eines Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus sind öffentlich bekannt zu machen.

Zu § 4.: 4) Auch auf Ortschaften unter 5000 Einwohnern haben die Bestimmungen der Absätze 1 und 2 Anwendung zu finden; Ausnahmen sind nur dann zuzulassen, wenn für Ortschaften unter 5000 Einwohnern oder für einzelne Theile sonstiger Ortschaften die die Erlaubniß ertheilende Behörde unter Zustimmung der vorgesetzten Behörde ein öffentliches Bedürfniß für die Ertheilung der Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus in Verbindung mit einem Kleinhandel anderer Art anerkennt.

5) Die Ausnahmebestimmung unter a. zu Gunsten von Delikatessenhandlungen und Konditoreien erscheint nicht erforderlich.

6) Es ist zu verbieten, daß in sonstigen Handlungen den Kunden als Zugabe unentgeltlich geistige Getränke verabreicht werden.

Zu § 6.: 7) Die Streichung des § 6 wird empfohlen.

Zu §§ 7—10: 8) Es ist ausdrücklich auszusprechen, daß weitergehende landesgesetzliche und landes- oder ortspolizeiliche Vorschriften nicht aufgehoben bezw. ausgeschlossen werden sollen.

Zu § 7: 9) In Absatz 1 sind die Worte „und alles zu verhindern, wodurch der Mißbrauch geistiger Getränke gefördert werden kann" zu streichen.

Zu § 9: 10) Für Absatz 1 wird folgende Fassung empfohlen: Gast- und Schankwirthen, sowie Kleinhändlern mit Branntwein oder Spiritus ist verboten, Personen, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich nicht unter der Aufsicht großjähriger Personen befinden, Branntwein zu verabreichen.

Absatz 2 ist zu streichen.

Zu § 10: 11) In Absatz 2 ist hinter „Betrunkenen" hinzuzufügen:

„und wenn derselbe zahlungsunfähig ist und der Wirth nicht etwa wegen Zuwiderhandelns gegen die Bestimmung des Absatzes 1 bezüglich des in Frage stehenden Betrunkenen bestraft ist, der Polizeikasse."

Zu § 12: 12) Dem Entmündigten ist die väterliche Gewalt und das Erziehungsrecht über seine Kinder zu entziehen.

Zu § 15: „Es wird Streichung des § 15 empfohlen.

Dagegen ist für die von Wirthen begangenen strafbaren Handlungen, insbesondere auch die des § 16, unter Umständen und namentlich bei wiederholtem Rückfall die gerichtliche Entziehung der Erlaubniß zuzulassen.

Zu § 17: Es wird der Erlaß eines besonderen Gesetzes wegen Bestrafung der im Zustande der Trunkenheit begangenen strafbaren Handlungen empfohlen.

Die Frage, führt der Referent aus, ob es überhaupt wünschenswerth, ein Gesetz gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu erlassen, bedarf in unserem Kreise einer Erörterung nicht mehr, wir haben sie früher bereits einstimmig bejaht. Wir sind davon ausgegangen, daß wenn es eine dringende Aufgabe ist, die Trunksucht mit allen ihren verheerenden Folgen zu bekämpfen, dies nicht Einzelnen und Vereinen allein überlassen werden darf, sondern die Gesetzgebung dabei mitwirken muß, sonst steht sie nicht im Zusammenhang mit dem berechtigten Verlangen, welches wir an einen guten Gesetzgeber stellen dürfen, daß er Ausschreitungen, welche am Mark und Wohl des Volkes nagen, soweit wie möglich auch seinerseits entgegenzutreten hat. Die Frage kann nur sein, wie weit der Gesetzgeber berufen ist einzuschreiten. Zur Widerlegung derjenigen, welche sich gegen dies Eingreifen der Gesetzgebung erklären, welche sagen, daß dasselbe auf diesem Gebiete einen Eingriff in die persönliche Freiheit bedeute, möchte ich darauf hinweisen, daß gerade diejenigen Völker, welche man als die freiesten hinzustellen gewohnt ist, in der ergiebigsten Weise von der Gesetzgebung auf diesem Gebiete Gebrauch gemacht haben, daß sie sich nicht scheuen, den Trinkern und der Trunksucht gegenüber mit der vollen Energie der Gesetzgebung aufzutreten. (Bravo!) Ich weise auf Norwegen, Schweden, die Niederlande, Frankreich, Belgien, Amerika, England, Canada u. s. w. hin; gegenwärtig liegt auch in Oesterreich ein Gesetzentwurf vor, der eine vollständige systematische Gesetzgebung zur Bekämpfung der Trunksucht enthält. Was nun zunächst den § 1 des Gesetzentwurfes, den Betrieb einer Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus von einer Erlaubniß abhängig zu machen, angeht, so ist für diesen Grundsatz in ganz Deutschland mit Ausnahme von 58 Städten die Bedürfnißfrage maßgebend. Der Gesetzentwurf schafft also in dieser Beziehung nichts Neues. Bis 1879 hat die Zahl der Gast- und Schankwirthschaften ganz außerordentlich zugenommen, ungefähr um 30 000. Später, nach Erlaß der Novelle zur Gewerbeordnung in den Jahren 1879—1886 ist ein Rückschritt trotz der Zunahme der Bevölkerung eingetreten um 6327. Trotz dieses erfreulichen Resultats halten wir aber doch eine Aenderung des Gesetzentwurfs für wünschenswerth, da sich eine Reihe von Mißständen bei der gegenwärtigen Gesetzgebung ergeben hat. Theoretisch ist es zweifellos richtig, daß nicht mehr Schänken da sein sollen, wie Bedürfniß vorhanden, aber die praktische Anwendung der einfachen Bedürfnißfrage ist sehr schwierig. Wenn bei den Behörden, welche über die Bedürfnißfrage zu entscheiden haben, immer die vollständige Einsicht über die konkreten Verhältnisse vorhanden wäre, dann könnte man es bei der Bedürfnißfrage einfach belassen. Das ist aber nicht der Fall und die große Verschiedenheit, mit welcher nach dieser Richtung hin verfahren wird — es giebt in Deutschland Gemeinden, wo auf 20 Einwohner eine Schankwirthschaft, andere, wo erst auf 500 Einwohner eine Schankwirthschaft entfällt — zeigt, daß die Bedürfnißfrage nicht überall nach denselben leitenden Grundsätzen geprüft wird. Es muß also unser Bestreben dahin gerichtet sein, gewisse objektive Merkmale zu finden, wonach die Behörden sich bei Beurtheilung der Bedürfnißfrage zu richten haben. Solche objektive Merkmale hat der Vorstand, wie der Redner des Weiteren ausführt, in seinen Anträgen unter II, 1—4 aufgestellt. Wenn die Sache so geregelt wird, so bringen wir durchaus nichts Unerhörtes in die Gesetzgebung hinein. In Schweden, Norwegen, Dänemark u. s. w. sind ähnliche Schranken für die Bedürfnißfrage Gesetz. Auch in dem österreichischen Gesetzentwurf ist die Bedürfnißfrage in ähnlicher Weise erledigt. Ausdrücklich bemerken will ich hierbei: Es ist klar, daß bei diesem Gesetz-Entwurf zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke alle alkoholhaltigen Getränke gemeint sind: Branntwein, Wein, Bier. Es wurde gestern davon gesprochen, als wenn dieser Gesetzentwurf lediglich den Branntwein treffen, als wenn lediglich der kleine Mann von dem Gesetz getroffen werden solle. Das ist das größte Mißverständniß: Der Entwurf — darüber kann kein Zweifel obwalten — betrifft sämmtliche geistige Getränke. Ich bin beauftragt, das hier noch ausdrücklich hervorzuheben. Der Vorstand schlägt ferner vor, die Bestimmung in § 4, wonach der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus nicht in Verbindung mit einem Kleinhandel anderer Art betrieben werden dürfe, nicht Anwendung finden soll auf Delikatessenhandlungen und Konditoreien, zu streichen. Für diese Ausnahme liegt kein Erforderniß vor, da grade in Delikatessenhandlungen und Konditoreien häufig Liqueure und feine Schnäpse verabreicht werden. Es könnte mit Recht der Vorwurf erhoben werden, was in gewöhnlichen Schnapsschänken, wo der arme Mann verkehre, nicht erlaubt sei, das solle in solchen feinen Wirthschaften gestattet sein. Der § 6 des Gesetzentwurfs bestimmt: In jeder Gast- oder Schankwirthschaft muß Vorsorge getroffen werden, welche es ermöglicht, den Gästen auch andere als geistige Getränke, sowie die nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu beschaffenden Speisen zu reichen. Diese Bestimmung beantragt der Vorstand zu streichen, weil die Durchführung schwierig ist. Ein fernerer Antrag des Vorstandes geht dahin, im § 7 den Passus zu streichen, wonach der Wirth alles zu verhindern hat, wodurch der Mißbrauch geistiger Getränke gefördert werden kann. Dies gehe zu weit, denn wenn man spitzfindig sein wollte, so dürfte der Wirth dann auch das Trinken selbst nicht zulassen, denn dies führt zum Betrinken. (Heiterkeit.) (Schluß folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

* **Gera,** 18. Sept. Die Verhandlung im Prozeß gegen den ehemaligen Bankdirektor Roßbach wird mit der Vernehmung Roßbachs fortgesetzt, welcher auf Befragen weiter erklärt: Die Kontokorrentauszüge haben nicht immer der Wahrheit entsprochen; durch Niederlegung der Depotwechsel erschien meine Schuld in geringer Höhe. Wie ich jedoch früher, als ich gegen den Willen des Aufsichtsrathes spekulirte, Erfolg hatte, glaubte ich, durch späteren Gewinn im Effektengeschäft die Depotwechsel einlösen zu können. Die Depotwechsel wurden regelmäßig am Ende jeden Semesters eingezogen und durch neue Depotwechsel ersetzt, welche als Vermögensstücke der Bank gebucht wurden. Der Aufsichtsrath hätte leicht hinter meine Spekulationsgeschäfte kommen können, wenn er mir solche Dinge zugetraut hätte. Es wurden jährlich drei Revisionen vorgenommen, bei denen auch die Depots geprüft wurden. Allerdings wurden nicht sämmtliche Depots nachgesehen, in dem Depositenbuch waren nur Effekten, nicht die Depotwechsel eingetragen. Im Jahre 1886 wurde beschlossen, daß noch eine besondere Revision alljährlich stattfinden sollte. Diese ist jedoch nicht immer vorgenommen worden. Die Kontokorrentauszüge wurden vom Buchhalter richtig aufgestellt, ich habe sie dann abgeändert und so dem Aufsichtsrathe vorgelegt, der sich über den Stand der Bank täuschen ließ und mir mehrfach für meine gute Geschäftsführung seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. So betrug z. B. im Dezember 1884 die Ueberschuld auf dem Konto Martini 269,399,40 M., sie wurde von mir jedoch nur mit 69 399,40 Mark in den Kontokorrentauszug eingestellt und für den Rest ein Depotwechsel hinterlegt. Der verstorbene Direktor Zetzsche schuldete der Bank 151 170 M., in dem Kontokorrentauszug standen aber nur 51 170 M. Auch die Schuld des Lederfabrikanten Heinrich Knoch in Hirschberg (497 647 M.) wurde um 100 000 M. niedriger eingestellt. Um diese Mindereinstellungen auszugleichen, wurden die Guthaben verschiedener Banken entsprechend niedriger eingestellt. So ging es von Halbjahr zu Halbjahr fort, bis die Fälschungen im Jahre 1890 im Debet und Kredit sich auf mehr als zwei Millionen Mark bezogen. Schon im Jahre 1884 war die Geraer Handels- und Kreditbank bankerott, da die hinterlegten Wechsel für Roßbach,

---

Die internationale Kunstausstellung in Berlin.

Von
Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) XII.

Belgien und Holland. — Rußland und Polen.

Die belgische und holländische Abtheilung unserer Ausstellung wird charakterisirt durch das soziale Bild. Zwar ist auch das Porträt hier glänzend vertreten — wir brauchen nur Wauters und Bishop zu nennen —, zwar bieten die holländischen und belgischen Landschaften, so besonders Mesdag, Vrolyk, Claus, Massaux, ganz Hervorragendes und auch an konventionellen Historienmalern fehlt es nicht, so Slingeneyer und de Vriendt — aber was die beiden Länder vor anderen voraus haben, ist die Fülle und Entschlossenheit des sozialen Bildes. So malt C. E. Meunier in seinem Abends heimkehrenden Bergleuten ein Bild, das in seiner düsteren Entschiedenheit wie ein Kapitel aus Zolas „Germinal" ergreift und packt. Gespenstisch, grau und verwittert wie das sie umgebende Gestein erscheinen diese Männer der härtesten Arbeit. Noch beredter, noch ergreifender aber spricht die Trilogie von Léon Frédéric „Die Kreidehändler". In zwei Bildern ist der Gang zur Arbeit und die Heimkehr geschildert, auf dem dritten Bilde aber das Mittagsmahl. Auf der Straße unter düsterem Himmel hat die Familie Rast gemacht — in das Einerlei ihrer Existenz ist eine Pause eingetreten. Da sitzt der Vater, gebückt, schlaff, neben den früh verkümmerten, verdüsterten Kindern und links das verhärmte, längst aller Lebensfreuden entwöhnte Weib mit dem jüngsten Kinde an der Brust. Sie hat am schwersten unter dem Martyrium des Elends zu leiden und darum zuckt jäh in ihren Augen verzweifeltes Erstaunen auf, als sie die Tochter die Hände zum Gebete falten sieht, bevor sie nach den Kartoffeln greift. Die erschütternde Szene ist mit schlichtester Einfachheit, aber mit großer verblüffender Kunst gemalt — ganz greifbar erscheinen uns die Figuren und eine einheitliche Stimmung des Gedrückten, Dumpfen ist erreicht bei den Menschen und ihrer ganzen Umgebung.

Gar seltsam kontrastirt mit diesem Bilde das ihm gegenüber hängende Gemälde van Leemputtens „Palmsonntag". Osterstimmung liegt über dem prächtigen Bilde. Die Landleute meisterhaft verkörpert, kehren still, frommgestimmt von der Kirche heim — hier überzeugte naive Gläubigkeit, auf dem vorigen Bilde die Hoffnungslosigkeit, die verbitterte Resignation! Ein anderer Belgier, Th. Verstraete zeigt ein paar alte Leute, die an einem Novemberabend unter den Ackerschollen in mühsamer Arbeit die letzten Kartoffeln aufsuchen.

Unter den Holländern ist es in allererster Linie der große Josef Israel, der Bewunderung verdient. Sein Bild „Bauern bei Tische" — eine Arbeit in der Stimmung wie Frédéric's Bild wird noch weit übertroffen durch das wehmuthsvoll erschütternde Bild „Allein": ein alter Mann sitzt vor sich hinbrütend in seinem Schmerz an dem Sterbelager der Frau. Dämmerung erfüllt das Sterbezimmer, die festen Umrisse der Gestalten haben sich leise gelöst, in dem Tiefdunkel sieht man nicht die schmerzerfüllten Züge des Alten — aber so meisterhaft malt Israel: man ahnt, man empfindet den Schmerz. Einen ähnlichen Stoff behandelt J. Hubert Vos in dem Bilde „Arme Leute". Von der Straße her dringt trüb das Gaslicht durch die blinden grünlichen Glasscheiben. Das herrschende Halbdunkel läßt kaum den todt auf kümmerlicher Stätte liegenden Mann erkennen, vor dem ein Weib kniet — nahe dem Fenster der verzweifelte Vater und zur Linken zwei verkümmerte Kinder. Das Ergreifende der Situation wird durch die so virtuos behandelte Dämpfung des Lichts noch verstärkt.

Die russische Malerei ist auffälliger Weise noch bei weitem nicht so modern wie die russische Literatur. Während einige literarische Erscheinungen des kulturfeindlichen Zarenreichs in hohem Maße internationale Bedeutung gewonnen haben, wird von der Kunst Rußlands keine Anregung auf Europa ausgehen. Was an der Mehrzahl der russischen Bilder aber interessant ist, das ist das Autochthone, der Erdgeruch. Darum strömen ihre Landschaftsbilder viel Reiz aus. Gar Vieles aber ist Nachahmung, so wandelt St. Bacalowitsch in seinem Bilde „Clienten" ganz in den Spuren Alma Tademas. Er ist ein vorzüglicher Maler des Marmors und des durchschimmernden Alabasters, nur Menschen vermag er noch nicht zu malen. Einige andere Künstler stehen, leider nicht technisch, sondern nur in der Tendenz unter dem Einfluß Wereschagins: ihre Bilder sind Proteste gegen das Ungeheuer Krieg. So malt Alexis Kinoschenko den „Sturm von Ardagan" — das Bild läßt alle Gräuel des Krieges erkennen, ist auch in der Behandlung der Luftstimmung recht gut, unbedeutend aber in der Schilderung der Massen. Die lange, schmerzensreiche Militärzeit des Russen muß natürlich schon den „Abschied der Rekruten" zu einem Trauerereigniß machen — so malt ihn E. Repin: ein gut durchgeführtes, in der Lichtbehandlung vorzügliches Bild, das den Rekruten zeigt, wie er von der Braut Abschied nimmt, während der Vater in stumm resignirtem Schmerz mit den Uebrigen ernst zur Seite steht. Dramatisch belebter ist der „Abschied der Reservisten" von Constantin Sawitzky. Die Reservisten sollen auf einen fernen Kriegsplatz verschickt werden. Der raucherfüllte Bahnhof, die Lokomotive, das Durcheinander der Kommenden und Gehenden, der herzzerreißende Abschied der Soldaten von ihren auf der Bahnhofstreppe sich drängenden, in ihrem bescheidenen Wägelchen hergeeilten Angehörigen — Alles ist Leben, leidenschaftliches Pathos und Anklage. In Repins Bild zeigt sich der zarergebene resignirte Schmerz des Altrussen, bei Sawitzky das revolutionäre Pathos des Neurussen.

An eine grandiose Aufgabe, an die Darstellung der Sündfluth, hat sich Aiwasowsky gewagt, ohne jedoch irgendwie, weder koloristisch, noch zeichnerisch seiner Aufgabe gewachsen zu sein. Siemiradzki, dessen zum Theil sehr schöne Arbeiten den Künstler doch von keiner neuen Seite zeigen, vermittelt den Uebergang zu den Polen. Die polnische Abtheilung überrascht und erfreut ungemein. Es berührt zwar eigen, neben einem dunklen Bilde polnischer Handschrift ein polnisches Bild pariser Schule zu sehen. Aber wenn die Maler Polens auch alle möglichen modernen Schulen vertreten und meist auch außerhalb Polens schaffen, eine gewisse nationale Eigenart giebt sich in all diesen Bildern doch kund. Daß sie im Porträt das vielleicht Beste in der ganzen Ausstellung gebracht haben, ist von uns schon bei früherer Gelegenheit an den Arbeiten Pochwalskis nachgewiesen. Dann ist da der grandiose, temperamentvolle Josef v. Brandt mit seinen leidenschafterfüllten Reiterbildern, der prächtige Chelmonski, dessen „Froschkonzert" und „Winterlandschaft" in ihrer Intimität und zarten Keuschheit wirkliche Perlen der Landschaftsmalerei sind. Wir wollen auf die einzelnen Maler der jung aufblühenden polnischen Künstlergemeinschaft nicht weiter eingehen, sondern nur noch ihres wohl genialsten Künstlers, Jacek Malczewski, gedenken. Er vermag das Genie zu malen. Mag er auch in dem originellen Bilde „Traum und Wirklichkeit" etwas von jener Enttäuschung zeigen, die dem Leben keines wirklichen Künstlers fern bleibt, die volle Künstlerfreudigkeit leuchtet aus dem prächtigen Bilde „Der Zukunftstraum". Vielleicht hat auch er selbst wie jener von ihm gemalte, in seiner Dürftigkeit mit den glänzenden Augen des Genies von der Künstlerzukunft träumende Anstreicherjunge sich mühsam heraufarbeiten müssen — wie Großes er aber erreicht hat, zeigt gerade die Vollendung dieses Bildes, das vielleicht typisch ist für die polnische Kunst überhaupt.

Zetzsche, Knoch und Craethe werthlose Papiere waren. Roßbach giebt alle diese Fälschungen rückhaltslos zu, will jedoch Alles nur im Interesse der Bank gethan haben. Im Jahre 1890 glaubte Roßbach, endlich sich dadurch aus der gefährlichen Lage retten zu können, daß er für 2000 M. Schloßfreitsloose kaufte. Er hoffte, einen großen Treffer zu machen. Aber auch damit war es nichts. Um diesen Ankauf soll der Aufsichtsrath nach Roßbachs Behauptung gewußt haben. Das scheint aber nicht so, da die Loose nicht gebucht worden sind. Der Depositenschrank stand unter doppeltem Verschlusse, den einen Schlüssel hatte ich, erklärt R., den anderen der mitangeklagte Kassirer Tetzner, der allerdings den Schlüssel nur Nachts an sich nahm und auch den richtigen Verschluß des Depositenschranks nicht kontrolirte. — Als am Nachmittag die Verhandlung nach einer dreistündigen Pause wieder aufgenommen wird, erklärt Roßbach, daß er nach reiflicher Ueberlegung sich entschlossen habe, nicht mehr Rede und Antwort zu stehen. Der Präsident will deßhalb die sämmtlichen Protokolle verlesen lassen. Dem widerspricht die Vertheidigung. Der Staatsanwalt beantragt, den Regierungs-Baumeister Mehlhorn aus Meppen zu laden und, sofern dem Antrag der Vertheidigung stattgegeben werden solle, den Untersuchungsrichter und Gerichtsschreiber als Zeuge zu vernehmen, sowie die Verhandlung auf drei Tage zu vertagen, damit dem Untersuchungsrichter Zeit gegeben werde, sich aus den Akten (4 Bände) zu informiren. Der Gerichtshof beschließt die Vorladung Mehlhorns, über die Vernehmung des Untersuchungsrichters behält sich der Gerichtshof die Entschließung vor. Es sollen die Protokolle verlesen werden, welche Zugeständnisse Roßbachs enthalten. Zu diesem Behufe muß der Gerichtshof erst die Protokolle registriren.

Lokales.

Posen, 24. September.

–e. **Der Posener Kreditverein** e. G. mit beschränkter Haftpflicht hielt am Dienstag unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Stadtraths Reymer, seine zweite diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung bildeten Wahlen von Verwaltungsrathsmitgliedern. Als Kontrolleur wurde Herr Jablonski auf 3 Jahre wiedergewählt, zum Kassirer wurde Herr Kasprowicz auf die Dauer von 2 Jahren gewählt, welcher die Kassengeschäfte seit der Erkrankung des bisherigen Kassirers bereits vertretungsweise verwaltet hatte und dessen Gehalt auf 3000 M. ohne Tantième festgesetzt wurde. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes wurden auf 3 Jahre die Herren Moritz Aschheim und A. Brecht wieder- und Herr Mathias neugewählt. Als Mitglieder der Einschätzungskommission wurden die Herren Elkan Aschheim, C. A. Kluge und Adolph Simon wiedergewählt. Hiermit erreichte die Versammlung nach einstündiger Dauer ihr Ende.

—n. **Eine Körner-Feier** wurde gestern um 11 Uhr Vormittags auch von der städtischen Bürgerschule veranstaltet. Den Festvortrag hielt Herr Mitzka, die Gesänge leitete Herr Kocialkowski.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Sept. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig" (Flaggschiff), „Sophie" und „Alexandrine", Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, ist am 22. September cr. in Valparaiso eingetroffen.

Lingen, 23. Sept. Bei der heutigen Ersatzwahl im 2. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Osnabrück (Lingen-Bentheim) wurden 218 Stimmen abgegeben. Es erhielt Kolon Damink aus Wilsum (Parteistellung unbekannt) 113 Stimmen, Regierungspräsident Dr. Stüve (freikons.) 104 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. (Einem Privat-Telegramm der „Germ." zufolge ist Herr Damink konservativ. D. Red.)

Halle a. d. Saale, 23. Sept. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. In der heutigen zweiten allgemeinen Sitzung sprach Professor Dr. Kraus (Halle) über „Die Bevölkerung Europas mit fremden Pflanzen" und Professor Dr. Ebstein (Göttingen) über „Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern." An die Vorträge schloß sich die Berathung der Statuten. Am Nachmittage wird im Stadtschützenhaus ein Festmahl veranstaltet, an welchem 1230 Mitglieder der Versammlung und 330 Damen theilnehmen.

Halle a. d. Saale, 23. Sept. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wählte Nürnberg als nächsten Versammlungsort.

Wien, 23. Sept. Der Statthalter von Nieder-Oesterreich hat der Donauregulirungs-Kommission angekündigt, daß die Einleitung vertraulicher Besprechungen bevorstehe über ein Seitens der Regierung in der Ausarbeitung begriffenes Stadtbahnprojekt unter Heranziehung von Experten aus den Kreisen der betheiligten Faktoren. Gleichzeitig wurde mitgetheilt, die Regierung beabsichtige die Stadtbahn, die Regulirung des Wien-Flusses, die Ausgestaltung des Donaukanals sowie von Sammelkanälen einheitlich durch Zusammenwirkeg des Staates, des Landes und der Gemeinden auszuführen, Geldmittel durch eine gemeinsame Finanzoperation nach Art der Donauregulirungs-Anlehen zu beschaffen und für die Ausführung durch eine spezielle Organisation vorzusorgen. Hierbei solle dem Lande und der Kommune ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Beitragsleistung ein weitgehender Einfluß auf die Verwaltung gesichert werden. Wie verlautet, werden die Kosten für die Errichtung der Wiener Stadtbahn nebst allen dazu gehörigen Bauten auf circa 50 Millionen Gulden geschätzt, von welchem Betrage die Regierung 30 Millionen bewilligen dürfte.

Wien, 23. Sept. Heute erfolgte die Exhumirung der Leiche des französischen Generals Lasalle behufs Ueberführung derselben nach Frankreich. Eine Eskadron Husaren begleitete den Kondukt bis zum Westbahnhof. Bei der Annäherung an den Bahnhof erwiesen die dort aufgestellten Truppen die militärischen Ehren, die Musik spielte einen Trauermarsch. Der Einhebung des Sarges in den Eisenbahnwaggon wohnten die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm, der Kriegsminister, der Korpskommandant FZM. v. Schönfeld, sowie zahlreiche Generale und Offiziere bei. Ein Infanterie-Bataillon gab eine Ehrensalve ab.

Innsbruck, 23. Sept. Der gesammte Verkehr auf der seit dem 18. August unterbrochenen Eisenbahnstrecke bei Waidbruck (Brennerbahn) ist heute wieder eröffnet worden. Der Personenverkehr war seit dem 3. d. nur durch Umsteigen möglich.

Lemberg, 23. Sept. Die hiesigen Buchbindergehilfen kündigten für nächsten Sonnabend den Beginn eines Strikes an.

Haag, 23. Sept. Die zweite Kammer nahm den Entwurf der in Beantwortung der Thronrede an die Königin zu richtende Adresse unverändert an. In derselben wird betont, daß die Kammer, die Revision des Wahlrechts erwartend, inzwischen andere Reformen in Angriff nehmen könne. Die Adresse wird der Königin-Regentin überreicht werden, welche sich zu deren Entgegennahme hierher begeben wird.

Bern, 23. Sept. In der heute Nachmittag stattgehabten Sitzung des internationalen Kongresses für Arbeiterunfälle verwahrte sich Veyssier, der Vertreter der französischen Arbeitersyndikate, gegen die von belgischer und auch französischer Seite befürwortete Ansicht, daß grobe Fahrlässigkeit von dem Empfange der Rente ausschließen solle. Der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamts, Bödiker, unterstützte Veyssier. Ein solches Vorgehen hieße die vergiftenden Prozesse verewigen; dasselbe werde viel schaden und nichts nützen, man müsse der menschlichen Schwäche Rechnung tragen. Die Ausführungen Bödikers fanden allgemeinen Beifall.

Rom, 23. Sept. Der Papst empfing heute Vormittag die Pilger aus Spanien, welche denselben mit lebhaften Zurufen begrüßten.

Rom, 23. Sept. Nach einer stillen Messe für die spanischen Pilger ließ der Papst, welcher sich ermüdet fühlte durch den Sekretär Nocella eine die Adresse der Pilger beantwortende lateinische Allokution verlesen, welche mit den Worten schloß: Wir bitten Gott, den jungen König, auf den Spanien seine Hoffnung setzt und die erhabene Königin-Regentin zu schützen. Wir segnen das ganze katholische Spanien.

Angekommene Fremde.

Posen, 24. September.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Gerstel a. Wolfenbüttel, Reyß a. Elberfeld, Knitte a. Mannheim Maeurer a. Königstein u. Gunther a. Berlin, Oberst im Kriegsministerium Weizel u. Hauptmann im Kriegsministerium Labude a. Berlin, Major im Ulanen-Regiment Nr. 1 Troost a. Ostrowo, die Rittergutsbesitzer Fischer aus Drochow u. Jacobi jun. a. Trzcionka, Lieutenant Burger a. Glogau, Gerichts-Assessor Dr. Bail a. Danzig, Frau Stadträthin Herzfeld mit Nichte a. Graudenz, Privatier Weywel a. Halberstadt, Fabrikbesitzer Mosbacher a. Kassel und Opernsänger Bornemann a. Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Noa, Apers, Gramms, Jahn, Meergans, Michalowicz, Fränkel, Isicke, Liebert u. Beer a. Berlin, Waldmann, Lustig, Heyder, Czock, Haselbach, Haase u. Sörensen a. Breslau, Rubenstein a. Warschau, Pfister a. Ludwigsburg, Fock a. Stuttgart, Zschische a. Altenburg, Franke a. Frankfurt a. Main, Nobbe a. Elberfeld, Levi a. Dresden, Ringwald a. Emdingen i. Baden, Becker a. Pforzheim, Abraham a. Hamburg, Dreyfus a. Cheaux de fonds u. Lieberkühn a. Guhrau, die Rittergutsbesitzer Lieutenant Sommerfeld a. Wiewiorczyn und Frau Lieutenant Mager a. Gonsawy, Hauptmann Giersch mit Frau a. Krotoschin, Schulrath Dr. Hippauf a. Ostrowo, Frau Apotheker Gottschalk a. Herzberg a. Elster, Opernsängerin Fräulein Bohlmann a. Dresden, Direktor Professor Dr. Ritter a. Weimar, Ingenieur Neumann a. Braunschweig u. Assessor Dr. Friedländer a. Ostrowo.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Mühlbach aus Dresden, Reinshagen a. Elberfeld, Loewenthal a. Berlin, Lorenz a. Grünberg i. Schles., Tammsen a. Hamburg, Schmidt a. Gevelsberg u. Bach a. Kosten, Landwirth Riewe a. Briesen i. Westpr., Bahnhofs-Restaurateur v. Kobylanski a. Netzthal, Pharmazeut Pelz a. Pinne u. Gutsbesitzer Heintze a. Kletzkow.

Georg Müllers Hotel. Die Kaufleute Neumann, Stallmann, Krüger, Siebert, Bernhardt u. Silberstein a. Berlin, Gutsbesitzer Wittkowski a. Warschau, Betriebs-Kontroleur Fossé a. Thorn, Pharmazeut Haischer a. Breslau u. Kantor Ast a. Jablone.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Maurermeister Hinz a. Gollub, Buchhalter Kubischek mit Frau a. Schweidnitz, Schauspielerin Klein a. Mainz, Apotheker Weiß a. Stettin, v. Wedell mit Tochter a. Schwerin, Kaufmann Reichstein a. Brandenburg u. Sängerin Fräulein Bressol mit Mutter aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Baumeister Korytowski a. Exin u. Pawlowski a. Wongrowitz, Landwirth v. Jutrzenka a. Krojanke, Rittergutsbesitzer v. Chlapowski a. Goncz, Ingenieur Tomaszewski a. Ostrowo, Schüler v. Modlibowski a. Schrimm, Frau Wojke mit Schwester a. Wien.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Brieger u. Littmann a. Berlin, Rimbach a. Leipzig, Landsberg a. Breslau, Baer a. Schönheide u. Wagner a. Hanau, Obergärtner Dannenberg aus Berlin u. Student Wrzeszinski a. Breslau.

Handel und Verkehr.

** **Bei Zollzahlungen in Silber** in Oesterreich ist für Oktober festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen ꝛc. statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 17 Proz. zu entrichten ist.

** **Frankfurt a. M.,** 23. Sept. Die „Frankf. Ztg." erfährt betreffs des geplanten neuen Feinblechverbands, die betheiligten Kreise hofften, daß es gelingen werde, eine Vereinbarung zu Stande zu bringen, deren Grundlage die einheitliche Regelung des Produktionsumfanges zu bilden hätte.

** **Mailand,** 23. Sept. Nach den aus Savona vorliegenden Nachrichten sind die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zur Behebung der Schwierigkeiten der Firma Tardy & Benech, ziemlich weit vorgeschritten. Die Obligationsbesitzer bewiesen bisher das größte Entgegenkommen, und man hofft, neues Kapital, wenn auch nur in bescheidenem Maße, zu beschaffen, welches die Fortsetzung des Betriebes ermöglichen soll. Der Advokat Rossi in Genua hat ein Projekt betreffend die Sanirung der Gesellschaft ausgearbeitet, das bereits den Aktionären zur Prüfung vorliegt und, wie verlautet, von denselben günstig beurtheilt wird. Augenblicklich bewirbt sich das genannte Etablissement bei der Regierung um die Ueberweisung eines größeren Auftrages für Eisenbahnmaterial, welchen bisher stets die Stahlwerke von Terni erhalten haben; es machen sich starke Einflüsse geltend, um dem Savonaer Werke diesen Auftrag jetzt zuzuwenden.

** **London,** 23. Sept. [Wollauktion.] Tendenz: Besser, Preise unverändert.

** **Newyork,** 22. Sept. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Allgemeine Ueberraschung erregt hier und in Chicago das Fallissement der Handelsgesellschaft S. V. White. Dasselbe ist durch mißglückte Maisspekulationen verursacht. Das Haus hatte 11 Millionen Scheffel gekauft und verlor, da die Preise fielen, zwei Millionen Dollars.

** **Newyork,** 22. Sept. Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, später trat eine Abschwächung ein, die sich auch bis zum Schluß fortsetzte. Der Umsatz der Aktien betrug 607 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 200 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 20 000 Unzen.

Marktberichte.

Bromberg, 23. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 205—215 M. Roggen 210—220 M., geringe Qualität 200 bis 209 M. Gerste 150—164 M. Erbsen Futtererbsen 150—160 M., Kocherbsen 160—180 M., Hafer 150—165 M. Wicken 120—135 M. Spiritus 50er 74,50 M. 70er 54,50 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
23. Nachm. 2	757,4	NO frisch	trübe	+12,6
23. Abends 9	761,9	NO schwach	heiter ¹)	+ 8,2
24. Morgs. 7	765,2	NO leiser Zug	heiter	+ 5,5

¹) Nachmittags Regen.

Am 23. Septbr. Wärme-Maximum + 12,7° Cels.
Am 23 = Wärme-Minimum + 8,2° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23 Septbr. Morgens 1,08 Meter
= = 23. = Mittags 1,08 =
= = 24. = Morgens 1,06 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 23. Sept. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,25, $3^{1}/_{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,35, Konsol. Türken 17,80, Türk. Loose 59,50, 4proz. ung. Goldrente 89,00, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 96,25, Kreditaktien 149,25, Schles. Bankverein 111,90, Donnersmarckhütte 85,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau v. Hüttenbetrieb 121,25, Oberschles. Eisenbahn 58,10, Oberschles. Portland-Zement 87 25, Schles. Cement 117,50, Oppeln. Zement 86,25, Sches. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 210,80, Laurahütte 115,10, Verein. Oelfabr. 96,50, Oesterreich. Banknoten 173,50, Russ. Banknoten 214,00.

Frankfurt a. M., 23. Sept. (Schlußkurse). Lustlos.

Lond. Wechsel 20,23, 4proz. Reichsanleihe 105,30, österr. Silberrente 78,50, $4^{1}/_{5}$proz. Papierrente 78,20 do. 4proz. Goldrente 94,80, 1860er Loose 118,90, 4proz. ungar. Goldrente 88,90, Italiener 89,10, 1880er Russen 97,00 3. Orientanl. 68,20, unifiz. Egypter 96,70, konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 80,40 3proz. port. Anl. 38,20, 5proz. serb. Rente 85,00, 5proz. amort. Rumänier 97,40, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. 288, Böhm. Nordbahn 158, Franzosen 241, Galizier $175^{3}/_{4}$, Gotthardbahn 127,50, Lombarden $95^{1}/_{2}$, Lübeck-Büchen 147,50, Nordwestb. $173^{3}/_{4}$, Kreditakt. $237^{3}/_{4}$, Darmstädter 129,20, Mitteld. Kredit 98,30, Reichsb. 143,00, Disk.-Kommandit 172,10, Dresdner Bank 133,90, Pariser Wechsel 80,30, Wiener Wechsel 172,80, serbische Tabaksrente 85,30, Bochum. Gußstahl 110,90, Dortmund. Union 60,00, Harpener Bergwerk 178,80, Hibernia 150,00, 4proz. Spanier 71,20, Mainzer 110,20.

Privatdiskont $3^{7}/_{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $237^{7}/_{8}$, Disk.-Kommandit 172,10, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Dortmunder —,—.

Wien, 23. Sept. (Schlußkurse.) Trotz schwieriger Prolongation Grundtendenz fest, vorübergehend drückte Arbitrage, schließlich erholt.

Oesterr $4^{1}/_{5}$% Papierr. 90,$67^{1}/_{2}$, do. 5proz. 102,00, do. Silberr. 90,65, do. Goldrente 110,00, 4proz. ung. Goldrente 102,90, do. Papierrente 100,40, Länderbank 197,60, österr. Kreditaktien 276,$12^{1}/_{2}$, ungar. Kreditaktien 324 75, Wien. Bk.-V. 106,75, Elbethalbahn 212 50, Galizier 204,25, Lemberg-Czernowitz 234,00, Lombarden 107,00. Nordwestbahn 200,50, Tabaksaktien 156,00, Napoleons 9,33, Marknoten 57,85, Russ. Banknoten 1,$23^{3}/_{4}$, Silbercoupons 100,00.

Petersburg, 23. Sept. Wechsel auf London 94,65, Russisch II. Orientanleihe $101^{1}/_{4}$, do. III. Orientanleihe $103^{1}/_{4}$, do. Bank für auswärtigen Handel 262, Petersburger Diskontobank 585, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 482, Russ. $4^{1}/_{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 145, Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien 113. Privatdiskont —.

Paris, 23. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amort. Rente 97,$62^{1}/_{2}$, 3proz. Rente 96,10, $4^{1}/_{2}$proz. Anl. 105,$87^{1}/_{2}$, Italiener 5% Rente 90,$47^{1}/_{2}$, österr. Goldr. $96^{1}/_{4}$, 4% ungar. Goldr. 89,87, 3. Orient-Anl. 70,68, 4proz. Russen 1889 98,30, Egypter 491,25, konv. Türken 17,90, Türkenloose 63 60, Lombarden 248,75, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane 556 00 Panama 5proz. Obligat. 31,00, Rio Tinto 553,75, Tabaksaktien 342,00, Neue 3proz. Rente 94,95, 3proz. Portugiesen 38,06.

London, 23. Sept. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. $2^{3}/_{4}$proz. Consols $94^{5}/_{8}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89^{1}/_{8}$, Lombarden $9^{13}/_{16}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98, konv. Türken $17^{3}/_{4}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $88^{1}/_{2}$, 4prozent. Spanier $71^{3}/_{4}$, $3^{1}/_{2}$proz. Egypter $91^{1}/_{4}$, 4proz. unific. Egypter $96^{3}/_{4}$, 3proz. gar. Egypter $99^{7}/_{8}$, $4^{1}/_{4}$proz. Trib.-Anl. $95^{1}/_{4}$, 6proz. Mexik. $87^{3}/_{4}$, Ottomanbank $12^{1}/_{8}$, Suezaktien 114, Canada Pacific 92, De Beers neue $13^{3}/_{8}$, Platzdiskont $2^{7}/_{8}$.

Aus der Bank flossen 127 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 22. Sept. Wechsel auf London $15^{3}/_{4}$.

Buenos-Ayres, 22. Sept. Goldagio 303,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24,50, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,50, p. März 21,95. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 24,20, p. März 23,15. Hafer hiesiger loko alter 16,50 neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,00, p. Okt. 64,60, p. Mai 1892 64,90. Wetter: Kühl.

Bremen, 23. Sept. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middl., loko $43^{1}/_{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. $43^{1}/_{4}$ Pf., Okt. $43^{1}/_{4}$ Pf., Nov. $43^{3}/_{4}$ Pf., Dez. 44 Pf., Jan. $44^{1}/_{4}$ Pf. Febr. $44^{1}/_{2}$ Pf.

Schmalz. Stetig. Wilcox $38^{1}/_{2}$ Pf., Armour $37^{1}/_{2}$ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 34 Pf.

Wolle. Umsatz — B. Cap., — B. Austral., 19 B. Kämmlinge. Reis. Unverändert.

Bremen, 23. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 120 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109 Gd.

Hamburg, 23. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 210—220. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—240, russ. loko ruhig, 190—193. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus schwankend.

p. Sept.=Okt. 39½ Br., p. Okt.=Nov. 39½ Br., p. Nov.=Dez. 39½ Br., April=Mai 39¼ Br. — Kaffee matt. Umsatz — Sack. — Petroleum fest, nom., Standard white loko 6,30 Br., p. Okt.=Dez. 6,30 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,37½, p. Okt.=Dez. 12,62½, p. Jan.=März 12,77½, p. Mai 13,07½. Fest.

Hamburg, 23. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 67½, p. Dez. 58½, p. März 57, p. Mai 57. Matt.

Pest, 23. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko billiger, p. Herbst 10,37 Gd., 10,39 Br., p. Frühjahr (1892) 10,71 Gd., 10,73 Br. Hafer p. Herbst 5,96 Gd., 5,98 Br., p. Frühjahr (1892) 6,22 Gd., 6,24 Br. — Mais p. Okt.=Nov. — Gd., — Br., p. Mai=Juni 1892 5,67 Gd., 5,69 Br. Kohlraps p. Sept.=Okt. 14,25 Gd., 14,40 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Septbr. 26,80, p. Oktbr. 27,00, p. Nov.=Febr. 27,80 M., p. Jan.=April 28,40. — Roggen ruhig, p. Sept. 20,00, p. Jan.=April 21,70. — Mehl ruhig, p. Sept. 60,60, p. Okt. 60,80, p. Nov.=Febr. 62,40, p. Jan.=April 63,50. — Rüböl weichend, p. Sept. 72,00, p. Okt. 72,50, p. Nov.=Dez. 73,25, p. Jan.=April 74,75. Spiritus ruhig, p. Sept. 38,50, p. Okt. 38,50, p. Nov.=Dez. 38,25, p. Jan.=April 39,50. — Wetter: Trübe.

Paris, 23. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88% loko 36 a 36,25. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 36,50, p. Okt. 35,25, p. Okt.=Jan. 35,12½, p. Jan.=April 35,75.

Havre, 23. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 27 000 Sack, Santos 11 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 23. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 83,50, p. Dez. 71,75, p. März 70,50. Kaum behauptet.

Amsterdam, 23. Sept. Java=Kaffee good ordinary 53½.

Amsterdam, 23. Sept. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 23. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Nov. 258, p. März 270. Roggen loko unverändert, do. auf Termine fest, Okt. 229, p. März 240. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 33¾, p. Herbst 32⅞, p. Mai 34.

Antwerpen, 23. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅜ bez. u. Br., p. Sept. 15⅜ Br., p. Okt.=Dezbr. 15⅝ Br., p. Jan.=März 15⅞ Br. Kaum stetig.

Antwerpen, 23. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata=Zug, Type B., Sept. —, Dez. 4,57½, Febr. 4,62½, April 4,65, Juni 4,75 Käufer.

London, 23. Sept. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig. — Rüben=Rohzucker loko 13⅛ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 23. Sept. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 23. Sept. Chili=Kupfer 52⅜, per 3 Monat 52⅞.

London, 22. Sept. (Wollauktion.) Schwächer besucht, Preise unverändert.

London, 23. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 55 760, Gerste 21 720, Hafer 56 510 Qrts.

Getreide im Allgemeinen sehr ruhig, englischer Weizen knapp, fest, fremder stetig, unverändert, angekommener sehr ruhig, schwimmender im Allgemeinen ¼—½ sh. billiger. Russischer Hafer sehr fest. Uebrige Artikel fast nominell unverändert.

Hull, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen 1 sh., fremder ½—1 sh. höher. — Wetter: Schön.

Leith, 23. Sept. Getreidemarkt. Markt stetig zu Preisen letzter Woche.

Glasgow, 23. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 4½ d.

Liverpool, 23. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 2000 B.

Liverpool, 23. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.=Okt. $4^{41}/_{64}$ Verkäuferpreis, Okt.=Nov. $^{42}/_{64}$ do., Nov.=Dez. $4^{11}/_{16}$ Käuferpreis, Dez.=Jan. $4^{47}/_{64}$ do., Jan.=Febr. $4^{25}/_{32}$ do., Febr.=März $4^{53}/_{64}$ do., März=April 4⅞ do., April=Mai $4^{59}/_{64}$ do., Mai=Juni $4^{63}/_{64}$ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 23. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 60⅝. Weizen per Dezbr. 108⅞.

Newyork, 22. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 8½, do. in New=Orleans $8^{3}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,30—6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipe line Certificates p. Okt. 58⅝. Ziemlich fest. Schmalz loko 7,15, do. Rohe u. Brothers —,—. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Okt. 58⅛. Rother Winterweizen loko 105½. — Kaffee Fair Rio=) 17½. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 4½. — Kupfer, p. Okt. 12,40. Rother Weizen p. Sept. 105¼, p. Okt. 107½, p. Dez. 108¾, p. Mai 114⅝. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Okt. 12,72, p. Dez. 11,57.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 10 551 984 Dollars gegen 7 447 608 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 24. Sept. Wetter: Kühl.

Newyork, 23. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 103¾ C., p. Okt. 104½ C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 23. Sept. Die heutige Börse eröffnete in weniger fester Haltung und mit zumeist etwas abgeschwächten Notirungen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier zeigte sich die Spekulation in Rücksicht auf die Lage des internationalen Geldmarktes sehr zurückhaltend und das Geschäft und die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen; da aber im Besonderen auch das Angebot nur wenig hervortrat, blieben die Kursrückgänge in bescheidenen Grenzen. Nach einigen kleinen Schwankungen schloß die Börse in festerer Haltung.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; deutsche Reichs= und Preußische konsolidirte Anleihen etwas besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten blieben aber ruhig, fremde Staatsfonds und Renten schließlich fester.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅝ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit unbedeutenden Schwankungen ruhig um; Franzosen waren behauptet und ruhig, Lombarden fester, Schweizerische Bahnen matter, andere ausländische Bahnen wenig verändert und ruhig.

Inländische Eisenbahnaktien blieben sehr ruhig; Marienburg=Mlawka und Ostpreußische Südbahn schwächer.

Bankaktien wenig belebt; die spekulativen Devisen durchschnittlich abgeschwächt; Diskonto=Kommandit=Antheile verhältnißmäßig lebhaft, Aktien der Deutschen Bank ziemlich behauptet.

Industriepapiere sehr ruhig und theilweise abgeschwächt; Montanwerthe schwach und gleichfalls ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Sept. Die heutige Getreidebörse eröffnete in matter Haltung, konnte sich aber im weiteren Verlauf nach Schwankungen befestigen. **Weizen** eröffnete 2 M. niedriger und schwankte dann stark. Der Artikel blieb schließlich 1½ M. niedriger als gestern. **Roggen** eröffnete gleichfalls 2 M. niedriger. Nach einem weiteren Rückgang trat eine wesentliche Befestigung ein, da bei den Kommissionären sich Deckungs= und Kauflust zeigte. Der Schluß war wieder etwas abgeschwächt. In **Hafer** bestand Kauflust für russische Rechnung. Wintertermine etwas besser, sonst waren die Preise wenig verändert. **Rüböl** still. In **Spiritus** war das Geschäft erregt. Der laufende Termin war bis 4 M. niedriger, später trat eine Erholung ein. Andere Termine konnten sich behaupten.

Nach Schluß der Börse eine wesentliche Befestigung für Weizen, Roggen und Spiritus.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko feiner fest. Termine unter Schwankungen höher. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 222—240 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 233 M., per diesen Monat und per Sept.=Okt. 222,5 bis 225,5—223—225 bez., p. Oktbr.=Nov. 222,75—225 bez., p. Nov.=Dez. 225—227,5 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko sehr still, geringer sehr schwer verkäuflich. Termine schließen höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 210—236 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 234 M., russ. —, inländ. —, p. diesen Monat —, p. Sept.=Okt. 232,25—231,5—235,75 bez., per Okt.=Nov. 230,25—234 bez., p. Nov.=Dez. 228,5—233 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Futterwaare flau. Große und kleine 150—215 M. nach Qual. Futtergerste 150—175 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko feiner fest. Termine Anfangs niedriger, schließen höher. Gekündigt 650 Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 152—180 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 164 Mk. Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 154—168, feiner 175—178 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat —., per Sept.=Okt. 154—155,75 bez., p. Okt.=Nov. 154,5 bis 156,5 bez., p. Nov.=Dez. 155,75—157,5 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis — Mk. Loko 157—182 Mk. nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.=Okt. — M., p. Okt.=Nov. —, p. Nov.=Dez. — M.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—230 M., Futterwaare 188—200 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine schwankend. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und p. Sept.=Okt. 31,9—32,3—,1—,25 bez., per Okt.=Nov 31,8—32,2—32,—2 bez., p. Nov.=Dez. 31,7—32,15—31,9 bis 32,1 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine matter. — Gekündigt 300 Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat und p. Sept.=Okt. 62,2—62 bez., p. Okt.=Nov. 61,2—61,3 bez., p. Nov.=Dez. 61,4 M., p. März=April —, p. April=Mai 61,5 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko —,— M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.=Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Loko und Sept. niedriger, spätere Termine fester. Gekündigt 430 000 Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 55,5—56 bis 52—,5—,2—53,5 bez., p. Sept.=Oktbr. 51,3—52—50,8—51,7 bez., per Okt.=Nov. 50,7—51,2—50,6—51,1 bez., per Nov.=Dez. 50,5 bis 51—50,3—,9 bez., per Dez.=Jan. —, per Jan.=Febr. 1892 —, per Febr.=März —, per April=Mai 50,6—51,6—,1—,9 bez.

Weizenmehl Nr. 00 33—31,5, Nr. 0 31,25—30,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,25—31,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,25—32,25 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 23.

Amsterdam	3	8 T.	168,05 B.
London	2½	8 T.	20,31 bz G.
Paris	3	8 T.	80,30 bz B.
Wien	4	8 T.	172,[illegible]5 bz B.
Petersburg	4½	3 W.	212,75 bz
Warschau	4½	8 T.	213,90 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅝ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 bz G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,30 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,25 G.
Oestr. Noten 100 fl.	173,15 bz
Russ. Noten 100 R.	214,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,25 G.
do. do.	3½	97,00 bz
do. do.	3	83,40 bz
Prss. cons Anl.	4	104,80 G.
do. do.	3½	97,10 bz
do. do.	3	83,60 bz G.
do. Scrips, int.	3	83,60 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 bz G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
Berl Stadt-Obl.	3½	95,25 bz G.
do. do. neue	3½	95,25 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	112,30 bz
do.	4½	108,30 bz
do.	4	102,50 G.
do.	3½	95,80 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,90 bz
do. do.	3½	94,90 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	95,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,00 bz
Pommer.	3½	95,50 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,90 bz B.
do.	3½	94,70 bz G.
Schls. altl.	3½	95,20 bz G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	95,20 bz G.
do.	4	
do. do. neu	3½	95,20 bz G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,00 bz
do. neu I. II.	3½	94,00 bz
Renten: Pommer.	4	101,70 bz
Posensch.	4	101,70 bz
Preuss	4	101,70 bz
Schles.	4	101,70 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,20 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	91,10 G.
do. do. 1886	3	82,75 B.
do. amortAnl.	3½	93,90 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,20 bz B.
Prss. Präm.-Anl.	3½	154,25 bz
H. Pr.-Sch. 40T.	—	336,75 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,00 G.
Brnsch. 20. T.L	—	103,60 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,10 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,80 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,50 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,30 G.
Oldenb. Loose	3	125,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	43,90 B.
do. do.	—	36,10 G.
Bukar. Stadt-A.	5	93,50 G.
Buen. Air. G.-A.	—	35,50 B.
Chines. Anl.	5½	101,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,20 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,40 G.
do. 1890	3½	89,25 bz
do. Daira-S.	4	95,00 bz
Finnländ. L.	—	[illegible]6,40 bz
Griech. Gold-A	5	80,50 bz G.
do. cons. Gold	4	58,50 G.
do. Pir.-Lar.	5	73,25 bz G.
Italien. Rente	5	89,20 G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,25 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	48,20 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,10 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	87,50 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,10 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	321,00 bz G.
do. 1860er L.	5	118,75 bz
do. 1864er L.	—	316,75 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	66,30 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,75 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	54,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,10 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,10 bz
do. do. Rente	4	82,80 bz G.
do. do. fund.	5	100,20 bz
do. do. amort.	5	97,40 B.
Russ. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,25 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,10 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,75 G.
do. 1884 stpfl.	5	104,20 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,70 bz
III. Orient 1879	5	68,70 bz
Nikolai-Obl.	4	97,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	92,25 bz
Prä.-Anl. 1864	5	158,00 bz
do. 1866	5	147,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,25 bz
do. neue	4½	97,00 G.
Schwedische	3½	93,50 G.
Schw. d. 1890	3½	93,50 bz G.
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,30 bz G.
do. Rente	5	85,00 bz G.
do. do. neue	5	85,10 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	96,90 bz
do. St.-Anl. 87	3½	9[illegible],30 B.
Span. Schuld.	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	17,75 G.
do. Consol. 90	4	67,60 bz
do. Zoll-Oblig	5	87,75 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	59,70 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	89,00 B.
do. Gld-Inv.-A.	5	102,25 G.
do. do. do	4½	99,50 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,50 G.
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	64,00 bz
Altenbg.-Zeitz	9⅒	174,50 bz
Crefelder	4⅘	101,80 bz G.
Crefld-Uerdng	0	32,80 bz G.
Dortm.-Ensch	4	[illegible]2,50 bz
Eutin-Lübeck	1¾	51,10 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	8[illegible],50 B.
Ludwsh.-Bexb.	10	219,75 bz G.
Lübeck-Büch.	7½	148,25 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	109,60 G.
Marnb.-Mlawk.	1	55,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,30 G.
Ostpr. Südb.	⅙	74,80 bz
Saalbahn	0	32,00 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	0	17,50 bz G.
Werrabahn	3	73,90 bz
Albrechtsbahn	1	36,50 bz G.
Aussig-Teplitz	20	412,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,75 bz
Buschtherader	10¼	203,25 bz
Canada Pacifb.	5	87,60 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	223,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	88,30 bz B.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	87,75 G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	121,00 bz
do. Lokalb.	4½	70,25 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	23,50 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	77,25 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	46,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	[illegible],66	
do. Südwest.	5,93	75,50 bz
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18½	208,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	129,2[illegible] bz
Gotthardbahn	6½	128,25 bz
Ital. Mittelm.	5½	92,00 G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	19,10 G.
Lux. Pr. Henri	2,30	43,25 bz B.
Schweiz. Centr	6⅗	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	4½	
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	$1^{1}/_{12}$	46,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,90 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	80,90 bz
Dortm.-Gron.	4½	112,10 bz G.
Marienb Mlawk	5	106,00 bz G.
Mecklb. Südb.	4	22,50 bz G.
Ostpr. Südbah	5	110,25 bz
Saalbahn	4¾	103,00 bz G.
Weimar-Gera	3⅔	90,50 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	91,10 B.
Berl. Potsd.-M.	4	101,10 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	102,00 G.
Mz Ludwh 68/9	4	100,50 bz G.
do. 90	3½	94,50 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,25 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	101,50 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	91,60 G.
Dux-PragG-Pr.	5	105,30 bz G.
do.	4	97,30 G.
Franz.-Josefb.	4	82,40 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	85,00 bz G.
do. do. 1890	4	82,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	95,25 bz G.
Kronp Rudolfb	4	80,00 bz G.
do. Salzkamm g	4	95,10 G.
Lmb Czernstfr	4	77,40 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,70 G.
do. Staats-I. II	5	104,80 bz G.
do. Gold-Prio.	4	98,30 G.
do. Lokalbahn	4½	82,00 G.
do. Nordwestb	5	90,90 bz
do. NdwB. G.-Pr	5	104,80 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	99,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,30 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,90 B.
Südost. B. (Lb.)	3	62,50 B.
do. Obligation.	5	102,75 bz B.
do. Gold-Prior.	4	93,90 B.
Baltische gar.	3	[illegible]6,80 bz
Brest-Grajewo	5	95,90 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	98,50 bz
Kozlow-Wor. g.	4	87,50 G.
do. 1889	4	84,6[illegible] bz
do. Chark. As. (O)	4	88,90 bz
do. (Oblig.) 1889		91,20 G.
Kursk-Kiewconv	4	8[illegible],50 bz
Losowo-Sebast.	5	96,30 G.
Mosco-Jaroslaw	5	68,30
do. Kursk gar.	4	87,75 bz
do. Rjäsan gar.	4	89,80 G.
do. Smolensk g.	5	98,80 bz
Orel-Griasy conv	4	87,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,60 bz
Rjaschk-Moroz g	5	98,60 G.
Rybinsk-Bolog.	5	89,60 B.
Schuja-Ivan. gar.	5	99,90 G.
Südwestb. gar.	4	91,80 bz G.
Transkaukas. g	3	81,10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	98,60 bz
Warsch-Wien n.	4	95,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	91,80 B.
Zarskoe-Selo	5	91,90 B.
Anatol. Gold-Obl.	5	83,00 bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,50 bz
do. Lit. B.	5	86,25 bz
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,50 bz
Northern Pacific	6	113,40 G.
San Louis-Francisco	6	105,50 B.
Southern Pacific	6	109,70 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 B.
do. do. II.	3½	107,00 G.
do. do. III. abg.	3½	98,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	[illegible]5,50 G.
do. do. V. abg.	3½	91,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz B.
do. do. (rz. 100)	3½	92,25 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,30 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,25 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,40 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,40 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	113,00 bz B.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	10[illegible],30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,75 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,90 bz G.
do. do. do.	3½	92,80 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	101,80 bz B.
do. do. (rz. 110)	4	99,10 bz G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	[illegible] G.
Berl. Cassenver.	7¼	134,25 G.
do. Handelsges.	9½	132,90 bz
do. Maklerver.	11	129,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,25 bz G.
do. Wechslerbk.	6	96,50 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	128,80 bz
do. do. Zettel	4,4	100,30 B.
Deutsche Bank	10	145,60 bz
do. Genossensch.	7	120,25 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	111,50 bz B.
Disc.-Command.	11	172,10 bz
Dresdener Bank	10	133,80 G.
Gothaer Grund-creditbank	0	77,80 bz
Internat. Bank	6	92,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,75 bz
Leipziger Credit	12	170,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	118,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	124,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,25 bz
Nationalbk. f. D.	9	109,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	74,00 bz G.
Oester. Credit-A.	10[illegible]	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	100,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,50 bz
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	148,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,75 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,10 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	143,40 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,60 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	150,60 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,30 bz G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	126,00 G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	76,00 G.
Hann. St.-P.	1½	66,00 G.
Bauges. Humb.	6	128,50 B.
Moabit	5	122,75 bz G.
Passage	3	69,00 G.
U. d. Linden	0	14,50 bz
Berl. Elektr-W.	—	161,60 bz G.
Berl. Lagerhof	0	70,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,00 B.
Ahrens Br., Mbt	0	41,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	48,25 bz
Schultheiss-Br	—	253,00 B.
Bresl. Oelw.	10	96,40 G.
Deutsch. Asph.	2	68,50 G.
Dynamit Trust.	11	135,00 G.
Erdmannsd. Sp	6½	79,75 G.
Fraust. Zucker	0	66,25 G.
Glauz. do.	8⅔	115,25 G.
Gummi Harbg.-Wien	—	247,00 bz G.
do. Schwanitz	18	201,50 bz G.
do Voigt Winde	7	127,25 bz G.
do. Volpi Schlöt	5½	96,75 G.
Hemmoor Cem	10	143,60 G.
Köhlm. Strk.	14	199,00 G.
Körbisdf-Zuck.	4	105,50 B.
Löwe & Co.	18	240,00 bz G.
Bresl. Linke	14	156,75 bz
do. Hofm.	14	161,60 G.
Germ-Vrz.-Akt	8	74,75 bz G.
Görlitz ov.	10	126,00 bz G.
Görl. Lüdr.	—	
Grusonwrk.	—	141,60 G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	—	230,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	105,20 bz
Sudenburg	20	266,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	101,25 G.
do. Portl.-Cem	8	86,25 G.
Oppeln Cem-F.	6½	86,00 bz B.
do. (Giesel)	8½	87,80 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	220,25 bz
Hamb. Pferdeb	6	107,50 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,50 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	62,25 bz G.
Schles. Cem.	10½	117,75 bz
Stett Bred. Cem	5	108,10 bz G.
do. Chamott.	30	222,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	173,40 bz B.
Berzelius	12	130,25 bz G.
Bismarckhütte	18	125,00 G.
Boch Gusst-F.	10	114,75 bz
Donnersmrck	8	55,20 G.
Dortm. St-Pr. A	—	65,75 bz
Gelsenkirchen	12	153,10 bz B.
Hibernia	19	149,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	29,25 bz G.
König u. Laura	11	114,25 bz
Lauchham. ov.	13	119,00 G.
Louis. Tiefst Pr	13	136,00 B.
Oberschl. Bd.	5	58,40 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	121,00 G.
Redenh. St.-Pr.	—	35,00 B.
Riebeck. Mont.	15	170,10 G.
Schles. Kohlw.	0	44,80 bz
do. Zinkhütt.	18	211,40 bz
do. do. St.-Pr.	18	210,90 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	61,50 bz
do. St.-Pr.	8½	123,50 G.
Tarnowitz ov.		
do. do. St.-Pr.	0	39,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.